Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 22 (1924)

Heft: 4

Artikel: Ueber Schwangerschaft ausserhalb der Gebärmutter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erfceint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bubler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg- Sardy,

Brivatdogent für Geburtshilfe und Gynatologie. Spitaladerftrafe Rr. 52, Bern.

Gur ben allgemeinen Zeil:

Bobin aud Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find. Frl. Marie Benger, Debamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Mbonnemente :

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für bie Schweiz Mt. 3. - für bas Ausland.

Anferate :

Schweig und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitgeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber Schwangerschaft außerhalb ber Gebärmutter. — Bermischtes. — Schweizerisches Hebammenlehrbuch. — Schweizerisches Hebammenverein: Einladung im 31. Delegierten- und Generalversammlung in Ensiedeln, Montag und Dienstag den 2. und 3. Juni. — Auf nach Maria Einsiedeln! — Jur gest. Notiz. — Krantentesseiser. — Angemeldete Böchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Krantenkassenotiz. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Vaselland, Baselstadt, Bern, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Uri, Winterthur, Zürich. — Rechnung der "Schweizer. Hebamme" pro 1923. — Aus der Praxis. — Etwas dom Kreds. — Ein neues Produkt. — Anzeigen.

Ueber

Schwangerichaft außerhalb ber Gebarmutter.

Die Gileiter haben bie Aufgabe, ben Samen que ber Gebärmutter, in die er nach dem Beichlaf auffteigt, nach dem Gierftod hinzuleiten, in beffen Rabe die Samenfaden bann bas bem Gierftod ansgetretene Gi antreffen und befruchten. Beränderungen der Gileiter, Die ben Durchgang ber Samenfaben verhindern, haben Unfruchtbarkeit zur Folge. Wenn aber ber Weg wohl für die Camenfaben, aber nicht für bas befruchtete Gi, das nach der Befruchtung durch den Eileiter nach der Gebärmutterhöhle wanbern foll, weit genug ift, fo tann bas Gi in bem Gileiter steden bleiben und sich bort weiter entwickeln. Deswegen find die meiften Schwangerschaften, die außerhalb der Gebärmutter sich entwickeln, Eileiterschwangerschaften. In wenigen Fallen bleibt aber bas Ei sogar im Gierstod feden, im Graaf'schen Blaschen, und bies gibt Unlaß zur Entstehung einer Gierftodichwangerschaft.

Die Ursachen zu einer solchen falschen Einsbettung bes Gies sind noch nicht genau aufge-Mart, benn wenn man auch durch Operation gewonnene schwangere Eileiter genau untersucht, o find meift burch bie Schwangerschaft folche Beränderungen gefest, daß bie ursprünglichen Berhältniffe nicht mehr genau erkannt werden tonnen und man darum nicht erfährt, welcher Umftand bas Ei am Weiterwandern gehindert hat. Man ist beshalb auf Ueberlegungen angewiesen.

Man hat im Laufe der Zeit verschiedene Urlachen angeschuldigt. In erster Linie dachte man an Abknickungen der Eileiter durch entzündliche Beränderungen, die Verwachsungen hinterlassen. Mber man findet solche Verwachsungen und Abinicungen nur felten bei Operationen, wenn ichon sie etwa mal vorkommen und eine Ei-leiterschwangerschaft hervorrusen können. Dann studierte man die Beränderungen der Gileiterdleimhaut bei Entzündungen, besonders bei Tripperinsestion; man dachte daran, daß die Blimmerhäarchen an den Schleimhautzellen, Die daß Ei sortbewegen, zerstört sein können; aber bei Untersuchungen, die darauf gerichtet waren, sand man in der Nähe des Eies oft ganz norman

mal flimmernde Bellichichten.
Schwellungen der Schleimhaut, bei chronischen auch nit Einfluß ichen Entzündungen, haben auch oft Einfluß und können das Ei am Weiterrücken hindern. Endlich aber kam man zu der Erkenntnis, daß wohl die Hauptrolle bei der Eileiterschwangerchaft im Wachstum zurückgebliebene, sogenannte indi im Wachstum zurucgeviebene, jogenfallindiche Entwicklungsstadien der Geschlechtsteile pielen. Diese mangelhaste Entwicklung ist ja don eine Hauptursache ber Unfruchtbarkeit. Die Gierftode tonnen babei gang normal fein, |

wie ja auch in Fällen, wo bie Bebarmutter | und die Scheide fehlen ober nur gang mangelhaft entwidelt find (bie Bebarmutter nur als ein fleines Mustelflumpchen) die Gierstode normal ausgebildet zu fein pflegen.

Benn nun der Gileiter bei der Unterentwidlung so eng und schwach ist, daß das Ei nicht burch ihn durchgebracht werden kann, so genügt boch der vorhandene Raum, um den mit Eigenbewegung ausgestatteten Samenfaben ben Durch-

gang zu erlauben.

In einigen Fallen findet man bei Gileiterichwangerichaft ber einen Seite ben gelben Rorper, alfo ben Ueberreft bes Graaf'ichen Blasdens, im Gierftod ber andern Seite. Alfo hat eine "äußere Ueberwanderung" stattgesunden, b. h. das Ei ist hinter der Gebärmutter durch aus einem Gierftod in ben Gileiter ber andern Seite gelangt. Man hat nun die Bermutung ausgesprochen, bas befruchtete Gi fei bann, bis es in ben Gileiter gelangte, ichon fo groß gewesen, daß es in ihm gurudgehalten murbe und fich bort weiter entwickeln mußte.

Ferner mögen noch andere Abnormitäten der Gileiter eine Rolle fpielen, benn man hat auch ichon bas Gi in einer fogenannten Rebentube gefunden, in einem blind endenden Unhangfel bes Gileiters, in den es fich an Stelle bes

wahren Gileiters verfangen hatte.

Wahrscheinlich kommen verschiedene dieser Ursachen vor. Was die Häufigkeit angeht, so kommen, seit man operiert, die Gileiterschwangerschaften uns häufig zu Gesicht. Früher hielt man fie für Seltenheiten. Das stimmt nicht. Gin Unterschied im Befallenfein ber beiben Seiten existiert nicht. Die Extrauterinschwangerschaft ist häufiger bei Frauen, die schon geboren haben, als bei andern. Rach einer Gileiterschwangerschaft fonnen normale Schwangerschaften folgen, oder es kann sich nach Entsernung der schwangeren Tube später in ber anderen wieder eine Eileiterschwangerschaft ausbilden. gleichzeitig innerhalb und außerhalb ber Gebarmutter können sich Zwillingseier ansiedeln. Immerhin erscheint es nicht richtig, in jedem Falle von Entfernung eines ichwangeren Gileiters, wie es von einigen Seiten angeraten wird, auch den gefunden Gileiter mitzuentfernen : ich habe felber eine Frau behandelt, bei ber nach einer Eileiterschwangerschaft vier normale Beburten fich ereigneten und erft die fünfte Schwangerschaft wieder eine Extrauterine war. Eine Radikaloperation bei ber erften hatte alfo vier folgende Kinder am Entstehen verhindert.

3m Eileiter findet bas befruchtete Gi eine Schleimhaut, Die bei ber Entwicklung ber Beschlechtsorgane aus den gleichen Elementen bervorgegangen ift, wie die der Bebarmutter. Es tommt unter bem Reize Diefes Gies auch gu einer Umwandlung, die berjenigen der Uterus-

schleimhaut in die hinfällige Haut ahnlich ist. So kann das Ei auch bier in sie eindringen, aber es findet nicht unter ihr eine dide Muskelschicht, wie in ber Gebarmutter. Bunachft aber bildet sich eine Kapsel aus, wie bei regelmäßiger Schwangerschaft. Unterdeffen tritt diefelbe Berändernng auch in ber Gebärmutter auf: die Berdidung der Uteruswand, die Beranderung ber Schleimhaut; erft vom vierten Monat an, wenn nicht borber eine Unterbrechung ber Schwangerschaft eingetreten ift, bilbet fie fich allmählich wieder zurück.

Bahrend im Uterus die Bandung auch am Ende der Schwangerschaft noch zirka 1 cm bid ift, genügt in den meiften Fällen die Band bes Eileiters nur turze Zeit der Ausdehnung durch bas wachsende Gi. Zugleich wird sie auch von ben Chorionzotten, die die dunnere Schleimhaut burchbringen, angefressen und so kommt es fehr häufig nach zirka 6 Wochen zu einer Zerreißung ber dunnen Stelle, gur heftigen Blutung in Die Bauchhöhle und zur Unterbrechung der Eileiter-schwangerschaft. Doch hiervon später.

Die Schwangerschatt außerhalb ber Bebarmutter kann sich an verschiedenen Stellen anssiedeln. Einmal in der Mitte des Eileiters. Ferner im Fransentrichter des Eileiters, dann in ber engen Stelle Diefes Organes, wo er die Gebarmutterede burchjest; ferner im Gierftod, im gelben Körper und endlich in der Bauchhöhle an irgend einer Stelle, oft fogar an ber Unterfläche der Leber.

Diese lettere oder Bauchhöhlenschwanger-schaft, sowie die Eierstockschwangerschaft find sehr felten. Man nimmt an, daß oft die Bauchhöhlenschwangerschaft badurch zustande kommt, daß ein Gi aus bem Franfentrichter fruhzeitig fich loslöft und dann in der Bauchhöhle fich einniftet, wie ja auch fleine Pflangenkeimlinge aus ber Erbe, in ber fie ihre Entwicklung begonnen haben, in ein anderes Erdreich fich versetzen lassen, ohne dabei zu Grunde zu gehen.

In einzelnen Fallen kann eine Schwangerschaft außerhalb ber Bebarmutter fich bis zum völligen Auswachsen bes Kindes entwickeln, in ben meiften Fallen geht fie borber zu Grunde und führt zu mehr oder weniger fturmischen Erscheinungen, hie und da zum Tode. Dies hängt davon ab, wo sich das Ei in der gegebenen Gegend einnistet, z. B. im Eileiter. Benn das Ei sich in der nach der Bauchhöhle zu gerichteten Seite der Wandung einnistet, fo wird es bald zur Berreißung diefer Wand tommen; niftet es fich aber nach bem breiten Mutterbande hin ein, so ift die Wahrscheinlichfeit einer Beiterentwidlung viel größer.

Bei Unsiedlung bes Gies im Fransentrichter fann die Unterbrechung burch einen fogenannten Tubarabort ftattfinden: Sinter dem Gi und um biefes entstehen burch webenartige Rusammen-

ziehungen bes Eileiters Blutungen und die Wehen drängen unter weiterer mehr ober weniger starker Blutung bas Ei hinaus. Wenn bies langfam geschieht, so hat bas umliegenbe Bauchfell mit Darmidlingen 2c. Beit, gegen die Bauchhöhle gu Bermachsungen einzugehen, und es kommt zu einer abgeschlossenen Böhle, die mit Blut gefüllt ift, und irgendwo in dem Blute ift auch bas Gi. Man fpricht bann von einer Haematokele retrouterina, einem Blutsack hinter ber Gebär-mutter, im Douglas'schen Raum. Solche Erguffe tonnen unter Umftanden burch wiederholte Blutungen fich vergrößern und tonnen bas Bild einer eingetlemmten, schwangeren, rudwärtsgebeugten Gebärmutter barbieten; fie tonnen aber auch nur flein fein und fich im Laufe ber Beit völlig auffaugen.

Schlimmer für Die Batientin ift es, wenn das Ei in der Mitte ber Tube fich anfest, und ein Rig auftritt. Dabei blutet es meift febr plöglich und fehr ftart, und, da das Ei die Tube nicht verläßt und sich die Rifftelle nicht Bufammengieben tann, fteht die Blutung meift erft, wenn ber Blutdrud ber Batientin fo ftart gefunten ift, daß fie dem Tobe nahe ift, ober wenn sie geradezu sich in die Bauchhöhle ver-

blutet.

Aehnlich, aber meist noch fataler ist die Unsiedelung bes Gies in bem Tubendurchgang ber Gebarmutter. Dort zerreißt, wann das Gi bie Band burchbricht, eine bidere Mustelschicht an einer Stelle, wo ber Bebarmuttertante entlang die Gebärmutterschlagader direft hinzieht und fich mit der Gierstodschlagader verbindet; die Blutung wird also von zwei, infolge bes schwangeren Buftandes besonders erweiterten Schlag. abern genährt. Die Blutung ift meift eine fehr heftige; fast nie tann vorher die Diagnofe gestellt werden, benn die Unterbrechung tritt meift ein, bepor noch eine beutlich fühlbare Auftreibung der Gebarmutterede den Berdacht auf Schwangerschaft erwedt hat.

Bei der Bauchhöhlenschwangerschaft kommt es noch am ehesten zu einer Beiterentwicklung des Gies. Der Fruchtkuchen bildet fich auf einer oft großen Oberfläche bes Bauchfelles aus; in feinem Bereiche erweitern fich die Blutgefäffe; aber der Fruchtsad hat eine fehr unregelmäßige Form und ift umgeben von verschiedenen Bebilden, wie sie eben in der Umgebung sich finben : Rudfeite ber Gebarmutter, Darmichlingen, Leber, Milg zc. Ratürlich tann am Termin bas Rind nicht geboren werden und ftirbt meiftens dann ab. Bielfach findet man bei folchen Rinbern ausgedehnte Migbildungen infolge ber unregelmäßigen Berhaltniffe. Wenn nun bie Diagnoje gestellt wird, so muß die Bauchhöhle eröffnet und bas Rind entfernt werden. Bielfach kann bann der Fruchtkuchen nicht weggenommen werden, denn feine Unterlage fann fich nicht wie eine Gebarmuttermand zusammengieben und die Befässe schließen; man läßt ibn, um eine ftarte Blutung zu verhindern, brin und läßt die Bunde offen, und allmählich tommt die Blagenta bann heraus.

Wenn eine Frucht frühzeitig abstirbt und nicht entfernt wird, so kann sie ichrumpfen und aus dem Blute lagert sich Kalf darein ab. So entsteht ein Gebilde, das manchmal später bei Operationen oder Settion gefunden wird und bas man als Steinkind bezeichnet hat. Es tann oft jahrzehntelang im Bauche bleiben, gut abgetapselt, ohne sich zu verändern.

Vermischtes.

Unberantwortliches Berhalten einer Bebamme.

Folgender Fall ift uns zu Ohren gekommen; wenn der Bericht genau ist, so hat die be-treffende Hebamme gesehlt und sich strasbar

Eine Gebärende hatte Zwillinge. Rach ber Beburt bes erften Bwillings trat eine ftarte Blutung auf; die Bebamme ließ den Argt rufen, 1

dieser berichtete, er sei bei einer Operation und tonne nicht lostommen, wenns preffiere, folle man einen anderen Argt rufen. Die Bebamme, die mit dem anderen in Frage fommenden Arzte nicht gut ftand, fagte ber Familie nichts von diefer Antwort; der Argt fam endlich nach brei Stunden und es gelang ibm, durch eine Injettion bas zweite Rind gur Geburt gu Mutter durch ben großen Blutverlust aufs äußerste geschwächt. Solches Verhalten der Hebamme ift eine Bewiffenlofigteit und muß an den Branger geftellt werden.

Eine andere Bebamme rief, ohne fich um bie Angaben ber Gebarenben zu fummern, fie wünsche den Arzt, der fie bisher behandelt habe, (notabene einen Spezialisten) einen ihr genehmen Urzt, ber die Frau nicht kannte; bas Resultat war ein totes Kind. Auch dies ist ein unbedingt verwerfliches Berhalten ber Bebamme; benn fie hat die Pflicht, den Argt zu rufen, ben die Gebarende ober ihre Familie wünscht.

Schweizerisches Bebammenlehrbuch.

Mit der finanziellen Bilfe ber Gidgenoffenschaft und faft aller Rantone haben die Berren Brofefforen G. Roffier, M. Labhardt, D. Guggieberg und Jung, Chef Mergte ber Bebammenfchulen von Laufanue, Bafel, Bern und St. Gallen, bor 5 Jahren ein Debammenlehrbnch herausgegeben; basfelbe bildet ein fconer Band von 550 Seiten mit 148 Abbilbungen.

Diefes prachtvolle Bert hatte großen Erfolg. Es ift jeht ganglich ausverfauft und eine zweite Auflage foll bald erscheinen.

Den Debammen wird biefes Wert jum redngierten Breife von 18 Franken angeboten. Die Debammen, welche biefes wertvolle Buch noch nicht befinen und diefe befondere gunftigen Bebingungen benühen wollen, werben erfucht, ihre Subffription vor bem 30. April ben unterzeich neten Berausgebern absenden zu wollen. Rach biefem Termin wird ber Breis erhöht werben.

Berlag "La Concorde", Sanfanne.

Schweiz. Hebammenverein.

Einladuna

31. Delegierten- und Generalversammlung in Ginfiedeln.

Montag und Dienftag, ben 2. und 3. Juni.

Traftanden für die Delegiertenversammlung. Montag, 2. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saal des Botels ,,St. Georg".

- 1. Begrüßung burch bie Prafibentin. 2. Bahl ber Stimmengablerinnen.

3. Appell.

Jahresbericht pro 1923.

- Jahresrechnung pro 1923, nebst Bericht ber Revisorinnen.
- 6. Bericht über bas Beitungs-Unternehmen, nebit Revisorenbericht.

Berichte ber Settionen Bafelftabt, Freiburg,

Glarus und Luzern.

- 8. Antrage ber Settionen. Settion Burich: "In Unbetracht der stetig steigenden Mus-gaben der Krantentaffe für Krantengelber, wird strengere Kontrolle ber sich trank anmelbenden Witglieder verlangt, ebenso foll einer Böchnerin, welche Geburten leitet, tein Krantengelb ausbezahlt werben.
- Bahl ber Revisorinnen ber Bereinstaffe.
- Bestimmung bes Ortes ber nachsten Dele-gierten- und Generalversammlung.

11. Umfrage.

Traftanben für die Generalversammlung.

Dienstag, den 3. Juni 1924, vormittags 11 abr, im grossen Saal des Botels .,St. Georg"

Begrüßung.

2. Bahl ber Stimmenzählerinnen.

- Genehmigung bes Prototolle ber letten Delegierten- und Generalversammlung.
- Rechnungsabnahme und Bericht ber Rebiforinnen.
- Bericht über bas Zeitungsunternehmen.
- Bericht und Antrage der Delegiertenverfammlung.
- Wahlen und Bestimmung bes Ortes ber Delegierten - und General Berfammlung pro 1925.

8. Umfrage.

Traftanden für die Krankenkasse.

1. Abnahme bes Geschäftsberichtes.

- Abnahme ber Jahresrechnung und Bericht ber Revisoren.
- Bahl ber Revisoren für die Rrantentaffe. Beurteilung von Returfen gegen Entscheide

der Krantentaffe-Kommiffion.

- Antrag ber Krantentaffe-Kommiffion: "Es foll die Schweiz. Hebammen-Krankenkaffe bem schweizerischen Rranten - Rontorbats -Berband beitreten.
- Antrag ber Settion Bern: Es wird beantragt folgende Aenderung der Statuten der Bebammen-Krankenkaffe vorzunehmen: Art. 2 foll beißen: Der Gip ber Benoffenschaft ift jeweilen ber Wohnsit ber Bororts-Settion.
- 7. Antrag der Sektion St. Gallen: a) 68 follen die Mitglieder, die die Rrankenkasse ausbezogen haben, auch ferner im Schweiz. Bebammen-Berein belaffen merben.

b) Es follen die Berwaltungskoften ber Rrankenkaffe präzifer in die Details abge-

geben werden. 8. Berschiedenes.

Für die Krankenkaffe-Rommiffion: Frau Aderet, Brafibentin.

Wir hoffen, die Settionen werben nicht unterlaffen bie Tagung in Ginfiedeln gablreich gu beschicken, um bamit ben Bentralvorftand burch ihre Mitarbeit fordern zu helfen. Der Bentral vorstand erwartet auch rege Beteiligung seitens ber Kolleginnen, welche nicht Delegierte sind. Auch sie sind recht herzlich willkommen! Gewiß wird es keine der Teilnehmerinnen bereuen, at ben Bersammlungen teilgenommen zu haben Die Sektion Schwyz wird im übrigen alles tun um den Aufenthalt ihrer Gafte fo angenehm wie möglich zu gestalten. Das gemeinschaftliche Abenbeffen wird im großen Saale bes Sotel St. Georg" ftattfinden, bagegen bas Mittag, "effen am zweiten Berfammlungstage im Sotel "Rloftergarten". Preis für jedes Effen Fr. 4.50 (ohne Wein).

Um über bie Teilnehmerzahl in Bezug auf Berpflegung und eventuelle Unterkunft eine Gewißheit zu erhalten, ersuchen wir sowohl die Delegierten, als auch die teilnehmenden Mitglieder in ihrem eigenen Interesse, sich bis patestens 27. Mai bei unserer Kollegin, Frau Marie Bifig, Bebamme in Ginfiebeln, augumelben, welche fich bafür in zuvorkommen ber Beise uns zur Berfügung gestellt hat.

Allen Kolleginnen entbieten wir hiermit Die besten Gruße!

Schaffhausen, 7. April 1924.

Für ben Bentralborftanb: Die Setretarin: Die Brafibentin : Frau R. Sorg - Hörler, Borbersteig 4, Schaffhausen. E. Schnetler, Feuerthalen.